



Dr. Konstanze Jarvers, 1964 (Heidelberg).  
1983–1990 Studium der Rechtswissenschaften  
an den Universitäten Heidelberg und Freiburg.  
Erste juristische Staatsprüfung 1990.  
1990–1994 Juristischer Vorbereitungsdienst  
beim Land Baden-Württemberg.  
Zweite juristische Staatsprüfung 1994.  
1995–1998 Tätigkeit in der Rechtsabteilung  
der Deutschen Bank Freiburg.  
Seit 1999 Leiterin des Referats Italien am  
Max-Planck-Institut für ausländisches und  
internationales Strafrecht.  
Zahlreiche Veröffentlichungen zum italienischen  
Straf- und Strafprozessrecht.

Extrem lange Strafverfahren und häufige Freisprüche wegen zwischenzeitlich eingetretener Verjährung sind eine Folge von übervollen Schreibtischen der Richter in Italien. Abhilfe soll die 2002 eingeführte Institution des Friedensrichters in Strafsachen schaffen, die hier erstmals in deutscher Sprache dargestellt, analysiert und bewertet wird.

Dem Friedensrichter, der nun über zahlreiche Delikte der Massen- und Kleinkriminalität zu befinden hat, stehen neue Formen alternativer Verfahrenserledigung zur Verfügung. Sie sollen nicht nur das Justizsystem entlasten, sondern auch den Interessen des Opfers größtmögliche Berücksichtigung einräumen und im Idealfall zu einer Aussöhnung von Täter und Opfer führen. Unter Verzicht auf die Freiheitsstrafe wurden ferner Sanktionsformen geschaffen, die im italienischen Strafrechtssystem als Hauptstrafen bislang unbekannt waren.

Milde und Effektivität sind die tragenden Leitlinien all dieser Neuerungen. Es soll ein „leichteres“ Strafrecht geschaffen werden, das den großen Gegensatz zwischen den im italienischen Strafgesetzbuch angedrohten harten Strafen und ihrer keineswegs harten, unerträglich langsamen Anwendung überwindet. Gleichzeitig dient die neue Gerichtsbarkeit dazu, ein modernes Strafrechtssystem zu erproben. Der kritische Blick auf die italienischen Experimente kann auch für deutsche Reformüberlegungen interessante Anregungen geben.

ISBN 978-3-86113-866-2 (Max-Planck-Institut)  
ISBN 978-3-428-12641-5 (Duncker & Humblot)



Duncker &amp; Humblot · Berlin


 Jarvers  
Massen- und Kleinkriminalität vor dem italienischen Friedensrichter

S 108

## Konstanze Jarvers

# Massen- und Kleinkriminalität vor dem italienischen Friedensrichter

Neue Wege durch alternative  
Erledigungsmöglichkeiten und  
Sanktionsformen

Schriftenreihe des Max-Planck-Instituts  
für ausländisches und internationales  
Strafrecht

Strafrechtliche Forschungsberichte  
Herausgegeben von Ulrich Sieber

Band S 108



Das Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht in Freiburg ist Teil der Max-Planck-Gesellschaft, deren Aufgabe die Förderung der Grundlagenforschung ist. Das Institut gliedert sich in die seit 2003 von Prof. Dr. Ulrich Sieber geleitete strafrechtliche Forschungsabteilung und die seit 1997 von Prof. Dr. Hans-Jörg Albrecht geführte kriminologische Forschungsabteilung.

Das gegenwärtige Forschungsprogramm des Instituts umfasst neben Untersuchungen zu den Grundlagenfragen von Strafrecht, Rechtsvergleichung und Kriminologie vor allem drei zentrale Herausforderungen, die mit den Begriffen „Weltgesellschaft“, „Informationsgesellschaft“ und „neue Risikogesellschaft“ schlagwortartig umschrieben werden: Kriminalität wird globaler; sie nutzt zunehmend internationale Datennetze; ihre Auswirkungen können – durch Technik und Organisation – schon im Einzelfall gesamtgesellschaftliche Bedeutung erlangen.

Aktuelle Forschungen des Instituts betreffen deswegen insbesondere Ziele und Methoden der Rechtsvergleichung und der Rechtsharmonisierung, strafrechtliche Modellgesetze, europäisches Strafrecht, Völkerstrafrecht, Internet- und Informationsstrafrecht, Geldwäsche, organisierte Kriminalität, Terrorismus, Kriminalität in Post-Konfliktgesellschaften sowie empirische Strafverfahrensforschung, alternative Methoden der Kriminalprävention, Reaktionen auf gefährliche Straftäter und Opferforschung.



Duncker &amp; Humblot · Berlin